

Klarheit heißt hier die Devise

Prokofjew und Beethoven mit den Bremer Philharmonikern

Von Michael Pitz-Grewenig

BREMEN. Mit dem 5. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven und der 5. Sinfonie von Sergej Prokofjew standen jetzt beim Musikfest zwei Werke auf dem Programm, die gegensätzlicher nicht sein konnten. Aber mit dem Dirigenten Otto Tausk hatten sich die Bremer Philharmoniker einen Mann ans Pult geholt, der sich hörbar in beiden Klangwelten auskannte. Klarheit hieß seine Devise, nichts Ungefährliches oder Verschwommenes. Die impulsiven Steigerungen des ersten Satzes, um nur ein Beispiel zu nennen, waren Ausdruck unverkrampfter Frische. Die Bremer Sinfoniker stellten sich bedingungslos den vertrackten Rhythmen, wobei die Bläser prononciert hervortraten und nicht von seifigen Streicherklängen zugedeckt wurden. Ergebnis war eine glasklare Artikulation.

Bei dem 5. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven kann man das berühmte Statement von der Chemie, die eben stim-

men muss, strapazieren. Die in Hannover lebende Sa Chen gehört zu den chinesischen Pianistinnen, die im Fahrwasser des Erfolgs von Lang Lang auch immer mehr in den Fokus der Wahrnehmung gelangen. Mit ihr hatte man eine kongeniale Interpretin entdeckt. Otto Tausk und Sa Chen schienen sich schnell darin einige zu sein, dass der Klavierpart mehr als nur eitle Selbstdarstellung ist und dass es mehr um ein Zusammenspiel zwischen Orchester und Klavier geht. Hier hatten sich zwei Partner gefunden, die gemeinsam auf Entdeckungsreise durch die

Partitur gingen und eine Sichtweise dieses Konzertes boten, die abseits jeglicher Routine die Gravitationen des rein Faktischen zu überwinden vermochte.

Vor dem Hintergrund der feinen, noblen Anschlagkultur Sa Chens, die mit großer Flexibilität klanglich gestaltete, erklang ein erfrischend kristalliner Beethoven, der meilenweit entfernt war vom „festgemauert in der Erde“, mit der gerade dieses Werk oft exekutiert wird.

**MUSIKFEST
BREMEN**

SEPT

2008